

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Neuvermehrtes Oldenburgisches Gesang-Buch**

**Gude, J.C.**

**Oldenburg, 1786**

**VD18 13449559-001**

XL. Von der Gemeinde der Gläubigen, oder von der christlichen Kirche.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-15226**

2. Wann angst und noth dich drückt und plagt, Wenn dir wird alle hülff versagt, So schrey zu Gott, er läßt dich nicht, Weil sein wort trost und hülff verspricht.

3. So er will helfen, muß geschwind, Dir dienen wasser, lust und wind. Ein bröcklein brodt aus Gottes hand, Thut mehr, als witz, kunst und verstand.

4. Drum, wann dein thun will nitraend fort, So halte dich an Gottes wort: Trau Gott, und habe guten muth, Er wird es alles machen gut.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

458. Ich trau auf Gott in allen sachen, Denn wer will sonst mein helfer seyn? Ach! niemand hilfft dem armen schwachen, Denn nur mein Gott, der thuts allein: Drum seh ich auch in meiner noth, Zuförderst auf den lieben Gott.

2. Und muß ich auch zu trüben zeiten, Was dulden, ey! was

ist denn nun? Ich will es herzlich gerne leiden, Gott wird mir keinen schaden thun: Drum seh' ich auch in meiner noth, Zuförderst auf den lieben Gott.

3. Er hat mirs ja so oft versprochen, Daß er mein helfer wollte seyn: Ich weiß, er hält mirs ungebroschen, Sein wort trift sonst richtig ein: Drum seh ich auch in meiner noth, Zuförderst auf den lieben Gott.

4. Laßt Gott die vöglein nicht verderben, Ey! nun so gläub ich feif und fest, Daß er mich auch nicht hungers sterben, Noch sonst in noth verderben läßt, Drum seh ich auch in meiner noth, Zuförderst auf den lieben Gott.

5. Wohlan, ich will beständig bleiben, Bey Gott in noth und todes-qual, Von Gott soll mich kein unglück treiben, Drum sag ich ein für allemal: Ich seh in aller meiner noth, Zuförderst auf den lieben Gott.

## XL. Von der Gemeine der Gläubigen, oder von der christlichen Kirche.

### 1) Klagen der Kirche.

Mel. Wenn wir in höchsten nöthen.

459. Ach! bleib bey uns, Herr Jesu Christ, Weil es nun abend worden ist, Dein göttlich wort, Das helle licht, Laß ja bey uns auslöschen nicht.

2. In dieser schwer'n betrübten zeit, Verleih uns, Herr, beständigkeit, Daß wir dein wort und sacrament, Rein behalten, bis an unser end.

3. Herr Jesu, hilf, dein' kirch erhalt, Wie sind gar sicher, faul und kalt! Gib glück und heil zu deinem wort, Damit es schall an allen ort.

4. Erhalt uns nur bey deinem wort, Und wehr' des teufels trug und mord! Gib deiner kirchen gnad und huld, Fried, einigkeit, muth und geduld.

5. Ach Gott! es geht gar übel zu, Auf dieser erd ist keine ruh, Viel ferten und viel schwärmeren, Auf einem hauffen kommt herbey.

6. Den stolzen geistern wehre doch, Die sich mit g'walt erheben hoch, Und bringen stets was neues her, Zu fälschen deine rechte lehr.

7. Die sach und ehr, Herr Jesu Christ, Nicht unser, sondern

bern ja dein ist: Drum so steh' du denen bey, Die sich auf dich verlassen frey.

8. Dein wort ist unsers herzens trug, Und deiner kirchen wahrer schutz, Dabey erhalt' uns, lieber Herr, Daß wir nichts anders suchen mehr.

9. Gib, daß wir leb'n nach deinem wort, Und darauf ferner fahren fort, Von hinnen aus dem jammerthal, Zu dir in deinem himmels-saal.

460. Ach Gott, vom himmel steh' darein, Und laß dich des erbarmen: Wie wenig sind der heil'gen dein, Verlassen sind wir armen, Dein wort man nicht läßt haben wahr, Der glaub ist auch verloschen gar, Bey allen menschen-kindern.

2. Sie lehren eitel falsche list, Was eigen wiß erfindet: Ihr herz nicht eines sinnes ist, In Gottes wort gegründet. Der wählet dis, der ander das, Sie trennen uns ohn' alle maß, Und gleissen schön von aussen.

3. GOTT woll' ausrotten alle lahr, Die falschen schein uns lehren: Darzu ihr zung stolz offenbar, Spricht: trotz! wer wills uns wehren? Wir habens recht und macht allein, Was wir sehen, das gilt \* gemein, Wer ist, der uns soll weisern? \* allenthalben.

4. Darum spricht GOTT: ich muß auf seyn, Die armen sind verhöret; Ihr seuffzen dringt zu mir herein, Ich hab' ihr klag erhöret. Mein heilsam wort soll auf dem \* plan, Getrost und frisch sie greifen an, Und seyn die kraft der armen. \* kampfs-platz.

5. Das silber durchs feu'r siebenmal, Bewährt wird lauter funden: An Gottes wort man war-

ten soll, Desgleichen alle stunden, Er will durchs kreuz bewähret seyn, Da wird erkannt sein kraft und schein, Und leucht stark in die lande.

6. Das wollst du, Gott, bewahren rein, Für diesem arg'n geschlechte: Und laß uns dir befohlen seyn, Daß sichs in uns nicht flechte. Der gottloß' hauff sich umher find't: Wo diese lose leute sind, In deinem volk erhaben.

461. An wasserflüssen babylon, Da fassen wir mit schmerzen, Als wir gedachten an zion: Da weinten wir von herzen. Wir hingen auf mit schwerem muth, Die harfen und die orgeln gut, An ihre bäum der weiden, Die drinnen sind in ihrem land. Da mußten wir viel schmach und schand', Täglich von ihnen leiden.

2. Die uns gefangen hielten lang, So hart an selben orten, Begehrten von uns ein'n gesang, Mit gar spöttlichen worten, Und suchten in der traurigkeit, Ein fröhlich'n gesang in unserm leid: Ach! lieber thut uns singen, Ein lobgesang, ein liedlein schön, Von den gedichten aus zion, Das fröhlich thut erklingen.

3. Wie sollen wir in solchem zwang, Und elend jetzt vorhanden, Dem Herrn singen ein'n gesang, So gar in fremden landen? Jerusalem, vergeß ich dein, So wolle Gott der rechten mein, Vergessen in mein'm leben. Wenn ich nicht bleib dein eingedenk, Mein' zunge oben sich anhäng, Und bleib am gaumen kleben.

4. Ja wenn ich nicht mit ganzem fleiß, Jerusalem, dich ehre, Im anfang deiner freuden preis, Von

Von jetzt und immer mehr. Gedenk' der kinder edom sehr, Am tag jerusalems, o HErr! Die in ihr'e bosheit sprechen: Reiß ab, reiß' ab zu aller stund, Vertilg' sie gar bis auf den grund, Den boden woll'n wir brechen!

5. Du schndde tochter babilon, Zerbrochen und zerstdret! Wohl dem, der dir wird geb'n den lohn, Und dir denn wiederkehret, Dein'n übermuth und schalkheit groß, Und mißt dir auch mit solchem maß, Wie du uns hast gemessen: Wohl dem, wer deine kinder klein, Erfasst und schlägt sie an ein'n stein, Damit dein werd vergessen.

Mel. Vater unser im himmelreich.

462. **D**ies ist ja doch die letzte zeit, Davon der HErr hat prophezeit, Die wunderzeichen sind gemein: Viel sünd und schand bey groß und klein, Der glaub verlischt, die lieb erkalt't, Das spüret man an jung und alt.

2. Hochmuth und pracht nimmt überhand, Viel schwere plagen sind im land: Drum wache auf, o herze mein, Steh auf vom schlaf der sünden dein, Sey stets im glauben wohl bereit, Deins HErrn zukunft ist nicht weit.

3. HErr Jesu Christ, mein heil und trost, Du hast mich ja gar theur erldst, Ach sieh, ich schweb hie in der welt, Mir sind viel tausend neß gestellt: Wie leichtlich könnst es gehen an, Daß ich auch lief die breite bahn.

4. Die welt kan gar zu listig seyn, Ihr gottlos wesen schmücken fein, Der teufel reizt zur sündenlust, Er spricht, ein sünd sey leicht gebüßt: Mein schwaches fleisch ist bald gefällt, Es trägt von selbst lust zur welt.

5. HErr Jesu Christ, thu du das best, Halt mich allzeit im glauben fest: Ich bin ja, HErr, dein fleisch und bein, Ein gliedmaß an dem leibe dein: Mein HErr und Gott, laß nicht von mir, Auf daß ich auch nicht laß von dir.

6. Der weltlauf gehet nach der höll, O HErr, bewahre meine seel: Durch deinen geist regier mich recht, Daß ich nicht sey der sündenknecht. Hilf, daß der feind zu keiner frist, Mir schaden mög mit seiner list.

7. Mein glaub ist wol gering und klein, Noch trau ich HErr, auf dich allein, Und will mich ganz ergeben dir; Ich weiß, es wird gelingen mir. Dann sich mein herz in aller noth, Auf dich verläßt bis in den tod.

8. Kommt nun kreuz, trübsal, herzeleid, Noth, krankheit, angst und bangigkeit, Und solts auch seyn der härteste stand, Bleib' ich doch fest in deiner hand: Denn mir muß alles heilsam seyn, Die weil ich dir vertrau allein.

9. Jesu, mit dir will ich bestehn, Wollt gleich die welt zu grunde gehn. Es fürchte sich ein heuchelchrist: Und wer ohn glaub und hoffnung ist: Ich wart auf dich, HERR, komm noch heut, Daß ich eingeh zu deiner freud.

10. Indes, mein GOTT, so bitt ich doch, Weil ich das elend haue noch, Erhalt dein wort, gieb fried und ruh, Die schweren zeiten lindre du: Gib nahrung und gut regiment, Glaub, lieb und hoffnung bis ans end.

463. **E**rhalt uns HERR, ben deinem wort, Und steur' des pabst und türken mord, Die Jesum Christum deinet

nen sohn, Stürzen wollen von seinem thron.

2. Beweis dein macht, HErr Jesu Christ, Der du ein HERR der HErrn bist, Beschirm dein arme christenheit, Das sie dich lob in ewigkeit.

3. Gott heilger geist, du tröster werth, Gib deinem volk einen ley sinn auf erd: Steh bey uns in der letzten noth, \*Gleit uns ins leben aus dem tod. \*geleite.

4. Ihr anschlag, HERR, zu nichte mach, Laß sie treffen die böse sach, Und stürz sie in die grub hinein, Die sie machen den christen dein.

5. So werden sie erkennen doch, Das du unser HErr Gott, lebest noch, Und hilffst gewaltig deiner schar, Die sich auf dich verlassen gar.

6. Verleih uns frieden gnädiglich, HERR Gott, zu unsern zeiten: Es ist doch ja kein ander nicht, Der für uns konnte streiten, Denn du unser Gott alleine.

7. Gib unserm (fürsten) (landes. herrn) und aller obrigkeit, Fried und gut regiment, Das wir unter ihnen Ein geruhig und stilles leben führen mögen, In aller gottseligkeit und ehrbarkeit, Amen.

464. Gott hat das evangelium, Gegeben, das wir werden fromm, Die welt acht' solchen schatz nicht hoch, Der mehret theil fragt nichts darnach. Das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag.

2. Man fragt nicht nach der guten lehr, Der geiz und wucher nun vielmehr, Hat überhand genommen gar, Noch sprechen sie: es hat kein g'sabr. Das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag.

3. Täglich erdenkt man. neue

nes, Das sind der gottlosen geseh, Damit sie alles gut zu sich, Gern wollten reissen g'waltiglich. Das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag.

4. Man rühmt das evangelium, Und will doch niemand werden fromm, Fürwahr man spott den lieben Gott, Noch sprechen sie: es hat kein noth. Das ist ein ze.

5. Es ist doch eitel büberer, Die welt treibt grosse schinderey, Als ob kein Gott im himmel wär, Das armuth muß sich leiden sehr. Das ist ein zeichen ze.

6. Die schatz der kirchen nimmt man hin, Das wird ihn'n bringen klein gewinn, Die armen läßt man leiden noth, Und nimmt ihn'n aus dem mund das brodt. Das ist ein zeichen ze.

7. Die schatz der kirchen sind ibergift, Sie sind von ihnen nicht gestift, Noch nehmen sie das kirchengut, Sieh, was der leidig geiz nicht thut. Das ist ein zeichen ze.

8. Man fragt nach Gott dem HERRn nicht mehr, Die welt stinkt ganz nach eitel ehr, Die hoffart nimmt ganz überhand, Betriegen, lügen ist kein schand. Das ist ein zeichen ze.

9. Wo bleibt die brüderliche lieb? Die ganze welt ist voller dieb: Kein treu noch glaub ist in der welt, Ein jeder spricht: hätt ich nur geld. Das ist ein ze.

10. Die welt will ihr nicht lassen wehr'n, An Gottes wort will sich niemand fehr'n: Sie haben nichts gelernet mehr, Denn nur fressen und saufen sehr. Das ist ze.

11. Ihr größte kunst ist banquetirn, Und in der büberer studirn, Das kan sie aus der massen wohl, Die welt ist aller schalkheit voll. Das ist ein zeichen ze.

12. Die liebe sonne kan nicht mehr, Zusehen, und entsetzt sich sehr:

sehr: Drum verleurt sie ihren schein, Das mag ein grosse trübsal seyn. Das ist ein 1c.

12. Der mond und sternen ängsten sich, Und ihr gestalt sieht jämmerlich, Wie gern sie wolten werden frey, Von solcher schweren böberen, Das ist ein 2c.

14. Darum komm, lieber HErr Christ, Das erdreich überdrüssig ist, Zu tragen solche höllenbränd: Drum mach's einmal mit ihr ein end, Und laß uns sehn den lieben jüngsten tag.

Met. Nun freut euch lieben chr.

**465.** HERR, wer wird hier auf erden noch, In deiner hütten wohnen? Und wem wirfst du im himmel doch, Mit deiner gnade lohnen? Wer wird ein wahres gliedmaß seyn, Hier deiner christlichen gemein, Und dort der auserwählten?

2. Wer sich der frömmigkeit befließt, Und liebet die aerechten, Nicht fremde güter zu sich reißt, Mit falschem schein des rechten, Hat eine reine zung und mund, Die wahrheit sagt von herzengrund, Und hasset alle lügen.

3. Wer seinen nächsten nicht veracht't, Nicht lästert oder schändet, Wer ihm keinen unfall macht, Zum besten alles wendet: Wer nicht lobt die gottlose leut, Hält aber hoch die frömmigkeit, Und alle, die Gott fürchten.

4. Wer seine worte treulich hält, Nicht hinterlistig schweret, Nicht wucher treibt mit seinem geld, Vielmehr sich ehelich nehret: Wer kein geschenke nimmet an, Zu hindern den gerechten mann, In seiner guten sache.

5. Wer das thut ist ein frommer christ, Das mag man kühnlich glauben: Er wird bey Gott

zu jeder frist, In huld und gnade bleiben: Er wird geschützt durch Gottes hand, Daß er kan seinen gnadenstand, Bis an sein ende führen.

6. Gott vater, hilf mir kräftiglich, Das böse überwinden. O Jesu Christ, befreye mich, Von allen meinen sünden. O heiliger geist, durch deine lehr, Ermuntre mich je mehr und mehr, Dem guten nachzustreben.

**466.** War Gott nicht mit uns diese zeit, So soll israël sagen. War Gott nicht mit uns diese zeit, Wir hätten müß'n verzagen. Die, so ein armes häuslein sind, Veracht't von so viel menschenkind, Die an uns setzen alle.

2. Auf uns ist so zornig ihr sinn, Wo Gott das hätt zugeben, Verschlungen hätten sie uns hin, Mit ganzem leib und leben: Wir warn, als die ein fluth ersäuft, Und über die groß wasser läuft, Und mit gewalt verschwemmet.

3. Gott lob und dank, der nicht zugab, Daß ihr schlund uns möcht fangen: Wid ein vogel des stricks kommt ab, Ist unsre seel entgangen. Strick ist entzwen, und wir sind frey: Des HErrn name steh uns bey, Des Gottes himmels und erden.

**467.** Wo Gott der HErr nicht bey uns hält, Wann unsre feinde toben, Und er unser sache nicht zufällt, Im himmel hoch dort oben: Wo er israëls schutz nicht ist, Und selber bricht der feinde list, So ist's mit uns verloren.

2. Was menschen kraft und wir ansieht, Soll uns billig nicht schrecken: Er sitzet an der höchsten stätt, Der wird ihren rath aufdecken. Wenn sie's auß klüg-

sie greiffen an, So geht doch Gott ein ander bahn; Es steht in seinen händen.

3. Sie wüthen fast und fahren her, Als wollten sie uns fressen, Zu würgen steht all ihr begehrt, Gott ist bey ihn'n vergessen. Wie meereswellen einher \*schlan, Nach leid und leben sie uns stahn; Des wird sich Gott erbarmen. \*schlagen.

4. Sie stellen uns wie katern nach, Nach unserm blut sie trachten; Noch rühmen sie sich christen hoch, Die Gott allein hoch achten. Ach Gott! der theure name dein: Muß ihrer schalkheit deckel seyn: Du wirst einmal aufwachen.

5. Aufsperrn sie den rachen weit, Und wollen uns verschlingen: Lob und dank sey Gott allezeit, Es wird ihnen nicht gelingen. Er wird ihr'n strick zerreißen gar, Und stürzen ihre falsche lahr, Sie werdens Gott nicht wehren.

6. Ach! Herr Gott, wie reich tröstest du, Die gänzlich sind verlassen: Die gnaden-thür steht nimmer zu; Vernunft kan das nicht fassen. Sie spricht: es ist nun all's verlorn: Da doch das kreuz hat \*neugeborn: Die deiner hülff erwarten.

\*zubereitungs - weise; sonst eigentlich durchs wort, 1 Petr. 1, 23.

7. Die feind sind all in deiner hand, Dazu all ihr gedanken, Ihr anschlag sind dir wohl bekannt: Hilf nur, daß wir nicht wanken. Vernunft wider den glauben sicht, Aufs künstig will sie trauen nicht, Da du wirst selber trösten.

8. Den himmel und auch die erden, Hast du, Herr Gott, gegründet. Dein licht laß uns helle werden: Das herz uns werd ent-

zündet, In rechter lieb des glaubens dein, Bis an das end beständig seyn: Die welt laß immer murren.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

468. Zion klagt mit angst und schmerzen, Zion, Gottes werthe stadt, Die er trägt in seinem herzen, Die er ihm erwählet hat: Ach! spricht sie, wie hat mein Gott, Mich verlassen in der noth, Und läßt mich so harte pressen, Meiner hat er ganz vergessen.

2. Der Gott, der mir hat versprochen, Seinen bestand jederzeit, Der läßt sich vergebens suchen, Jetzt in meiner traurigkeit. Ach! will er denn für und für, Grausam zürnen über mir? Kan und will er sich der armen, Jetzt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du vielgeliebte, Sprach zu ihr des Herren mund, Du bist jetzt zwar die betrübte, Seel und geist ist dir verwundt: Doch stell alles trauren ein, Wo mag eine mutter seyn, Die ihr eignes kind kan hassen, Und aus ihrer sorge lassen?

4. Ja, wenn du gleich möchtest finden, Einen solchen muttersinn, Da die liebe kan verschwinden; So bleib ich doch, der ich bin. Meine treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine zier, Du hast mir mein herz besessen, Deiner kan ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den satan blenden, Der sonst nichts als schrecken kan: Stehe! hier in meinen händen, Hab ich dich geschriben an. Wie mag es denn anders seyn? Ich muß ja gedenken dein: Deine mauren will ich bauen, Und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist mir stets vor den augen,

augen, Du liegst mir in meinem schoß, Wie die kindlein, die noch saugen: Meine treu ist übergroß. Dich und mich kan keine zeit, Keine noth, gefahr noch leid, Ja die bölle selbst nicht scheiden: Bleib nur treu in allem leiden.

## 2) Trost und Hofnung der Kirche.

**469** Fahre fort :: \* Zion, fahre fort im licht, Mache deinen leuchter helle, Laß die erste liebe nicht, Suche stets die lebens- quelle; Zion, dringe durch die enge pfort, Fahre fort ::  
\* die unsichtbare kirche.

2. Leide dich :: Zion, leide ohne scheu, Trübsal, angst, mit spott und hohne. Sey bis in den tod getreu, Siebe auf die lebens- krone; Zion, süblest du der schlangen slich, Leide dich :::

3. Folge nicht :: Zion, folge nicht der welt, Die dich suchet groß zu machen, Achte nicht ihr gut und geld, Nimm nicht an den stuhl des drachen; Zion, wenn sie dir viel lust verspricht, Folge nicht :::

4. Prüfe recht :: Zion, prüfe recht den geist, Der dir ruft \* zu beenden seiten, Thue nicht, was er dich heisst: Laß nur deinen \* stern dich leiten; Zion, beyde das, was trumm und schlecht, Prüfe recht :::  
\* weder kalt noch warm zu sehn.  
\*\* Christi geist und wort,  
2 Petr. 1, 19.

5. Dringe ein :: Zion, dringe ein in Gott, Stärke dich mit geist und leben, Sey nicht, wie die andre, tod: Sey du gleich den grünen reben; Zion, in die kraft für heuchelschein, Dringe ein :::

6. Brich herfür :: Zion, brich herfür in kraft, Weil die brüder-

liebe brennet, Zeige, was der in dir schafft, Der als seine braut dich kennet, Zion, durch die dir gegeb'ne thür, Brich herfür :::

7. Halte aus :: Zion, halte deine treu, Laß dich ja nicht laulichet sünden. Auf! das kleinod rückt herben, Auf! verlasse was dahinten, Zion, in den letzten kampf und krauß, Halte aus :::

Mel. Freuet euch ihr Christen alle.

**470.** **H**ERR! wann wirst du Zion bauen, Zion, die geliebte stadt, Die sich dir ergeben hat? Ach! soll sie nicht einmal schauen, Ihre mauren aufgericht, Ja, der HERR läßt sie nicht. Freude, freude über freude! Christus wehret allem leide: Wonne, wonne über wonne! Er ist die genaden- sonne.

2. O! wenn soll die stimm erschallen, Da man rufet überall, In der auserwehltten zahl: Sie, die stolze, ist gefallen, Mit der stolzen huren- pracht, Die vormals war hoch geacht't? Freude, freude über freude ic.

3. Höre, wie dein zion klaget, Unter babels dienstbarkeit, Jetzt in dieser finstern zeit: Doch du wirst den, der dich plaget, Stürzen bald durch deinen geist, Der die frommen singen heisst: Freude, freude ic.

4. Gib nur JEIN, daß wir wachen, Und im glauben munter seyn, Wenn du kommst, und brichst herein, Mit posaunen und mit krachen, Zu erlösen deine braut, Die du ewig dir vertraut. Freude, freude ic.

5. Drücke uns dein heil'ges siegel, An die stirne, an die hand, Die zu ehren, uns zum pfand, Daß wir uns durch glaubens- flügel, Können schwingen himmel an, Da uns niemand schaden kan. Freude, freude über freude ic.

6. Zeichne

6. Zeichne mit dein'm heil'gen zeichen, Uns, dein volk, dein eigenthum, Schönster Jesu, höchster ruhm; So muß satan von uns weichen, Weichen muß der sünden-Kind, Weil wir dein' erkauft sind. Freude, freude zc.

7. Ach! wie wird dein volk dich ehren, Wenn es nun entnommen ist, Babels stolz, des thieres list; Deinen ruhm wird es vermehren, Und in alle ewigkeit, Dich zu loben seyn bereit. Freude, freude zc.

8. Darum, zion, unbetrübet! Die erquickungs-zeit ist da, Und des HErrn hülff ist nah. Selig der sich ihm ergiebet: Und vor seinem heiland kan, Stimmen dieses liedlein an: Freude, freude über freude, Christus wehret allem leide! Wonne, wonne über wonne! Er ist die genaden-sonne.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

471. Verzage nicht, du häußlein klein, Ob schon die feinde willens seyn, Dich gänzlich zu versthören, Und suchen deinen untergang, Davon dir wird recht angst und bang, Es wird nicht lanæ wahren.

2. Erösse dich nur, daß deine sach, Ist Gottes, dem befielt die rath, Laß ihn alleine walten. Er wird durch seinen gideon, Den er wohl kennt, dir helfen schon, Dich und sein wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott ist, und sein wort, Muß teufel, welt und höllen-pfort, Und was ihn'n thut anhangen, Zulezt seyn unser hohn und spott. GOTT ist mit uns, und wir mit GOTT, Den sieg woll'n wir erlangen.

4. Ach GOTT! gib uns indes dein' gnad, Daß wir all' sünd' und missethat, Busfertiglich erken-

nen, Und gläuben fest an Jesum Christ, Der zu helfen ein meister ist, Wie er sich selbst thut nennen.

5. Hilf, daß wir auch nach deinem wort, Gottselig leben immerfort, Zu ehren deinem namen, Daß uns dein guter geist regier, Auf ebner bahn zum himmel führ, Durch Jesum Christum, amen.

Mel. Werde munter mein gem.

472. Zion, gib dich nur zu-rieden, GOTT ist noch bey dir darin! Du bist nicht von ihm geschieden: Er hat einen vater-sinn. Wenn er straft, so liebt er auch, Dis ist sein beliebter brauch. Zion, lerne dis bedenken; Warum willst du dich so kränken?

2. Treiben dich die meeres-wellen, In der wilden tiefen see; Wollen sie dich gar zerschellen, Muß du rufen ach und weh: Schweigt dein heiland still dazu, Gleich als in der sanften ruh: Zion, laß dich nicht bewegen, Diese fluth wird bald sich legen.

3. Berg und felsen mögen weichen, Ob sie noch so feste stehn, Ja die ganze welt desgleichen, Möste gar auch untergehn: Denoch hat es keine noth, In dem leben und im tod; Zion, du kanst doch nicht wanken, Aus des bundes Gottes schranken.

4. Müßen schon allhier die thränen, Deine schönsten perlen seyn: Muß das seufften und das stöhnen, Seyn das beste liedlein: Muß dein purpur seyn das blut, Und der mangel hab und gut: Zion, laß dir doch nicht grauen, Du kanst deinem Gott vertrauen.

5. Drau't man dich mit schmach und banden, Mit dem tod und herzeleid: Ey du wirst doch nicht zu schanden; Denk nur an die





frauen, Ist ein wahrer mensch ge-  
boren, Durch den heiligen geist  
im glauben, Für uns, die wir  
wahr verloren, Am kreuz gestorben,  
Und vom tod, Wied'r auferstan-  
den ist durch Gott.

3. Wir glauben an den heil-  
gen geist, Gott mit vater und

dem sohne, Der aller blöden trö-  
ster heisst, Uns mit gaben zieret  
schone: Die ganze christenheit auf  
erden, Hält in einem sinn gar  
eben: Hier all sünd vergeben wer-  
den: Das fleisch soll uns wieder  
leben: Nach diesem elend, Ist be-  
reit, Uns ein leben in ewigkeit.

## XLII. Vom Gebet.

1) Vom Gebet insgemein.  
Mel. Christ, unser Herr, zum jord.

487. **A**uf, meine seel! und  
rüste dich, Vor dei-  
nen Gott zu tre-  
ten; Mein heiland, Jesus, lehret  
mich, Im glauben anzubeten, Den  
vater, der uns geben will, Was  
wir von ihm begehren; Mein' see-  
le! bete in der still, Er wird, was  
wir entbehren, Uns herzlich gern  
gewähren.

2. Ist Gott mein vater, en-  
wohlan! So heiß ich nach \* beha-  
gen, Sein kind, das ihm vertrauen  
kan, Und nimmer darf verzagen;  
Auf solches tret ich, Herr! zu dir,  
Ohn eitelkeit und prangen, Ich,  
als dein kind, will nach gebühr,  
Jetzt mein gebet anfangen, Laß  
mich nur gnad erlangen.

\* nach seinem willen.

3. Wie dörfst ich bitten, wann  
mein sinn, Mit hoffart wär erfül-  
let? Ich weiß ja selber, was ich  
bin, Wann mich die grust ver-  
hüllet: Ein aufgeblas'ner wird  
von Gott, Mit eifer angesehen,  
Ein stolzer betet wird zu spott,  
Er kan ja nicht bestehen, Sein  
hoffnung muß vergehen.

4. Gott ist mein vater, ich sein  
kind, Ihm bleib ich stets ergeben,  
Was er gebeut, dem soll geschwind,  
Auch meine seel nachstreben; Ge-  
horsam fordert er von mir, Ge-

horsam pflegt für allen, Im him-  
mel Gott, den eltern hier, Er-  
freulich zu gefallen; Dem will  
ich auch nachwallen.

5. Gehorsam soll in aller noth,  
Mein' arme seele stillen, Gehor-  
samt leid ich gar den tod, Nach  
meines vaters willen; Ihm bleib  
es alles heimgestellt, Er fördert  
meine sachen; Ja, was mir nützt,  
und ihm gefällt, Das wird er end-  
lich machen, So daß ich noch kan  
lachen.

6. Ich schwaches kind leb in  
der schuld, Dem vater hoch ver-  
pflichtet: Drum trag ich billig  
auch geduld, Wann er durchs  
kreuz mich richtet; Und läßt er  
schon nicht alsofort, Mir hülf und  
trost erscheinen, So hört er doch  
nach seinem wort, Allhier mein  
fläglichs weinen, Das wird er  
nicht verneinen.

7. Je länger Gott zurücke bleibt,  
Wenn man in trübsal jaget; Je-  
mehr er auch zurücke treibt, Das,  
was uns hat geplaget. Er weiß  
allein die rechte stund, In wel-  
cher er will kommen; Sein gna-  
den-brunn ist ohne grund, Kraft  
welches er der frommen, Sich stets  
hat angenommen.

8. Mein Gott! wie lieblich ist  
es doch, Das wir dich vater nen-  
nen, Die wir in diesem sünden-  
loch, Oft halb verzweifelt rennen!

||

Doch